

RESTAURO

Forum für Restauratoren, Konservatoren und Denkmalpfleger

PRÜFVERFAHREN FÜR DIE BAUDENKMALPFLEGE

GUMMIKONSERVIERUNG

INHIBIEREN ODER ENTSALZEN?

BRAUCHT ES HONORARRICHTLINIEN?

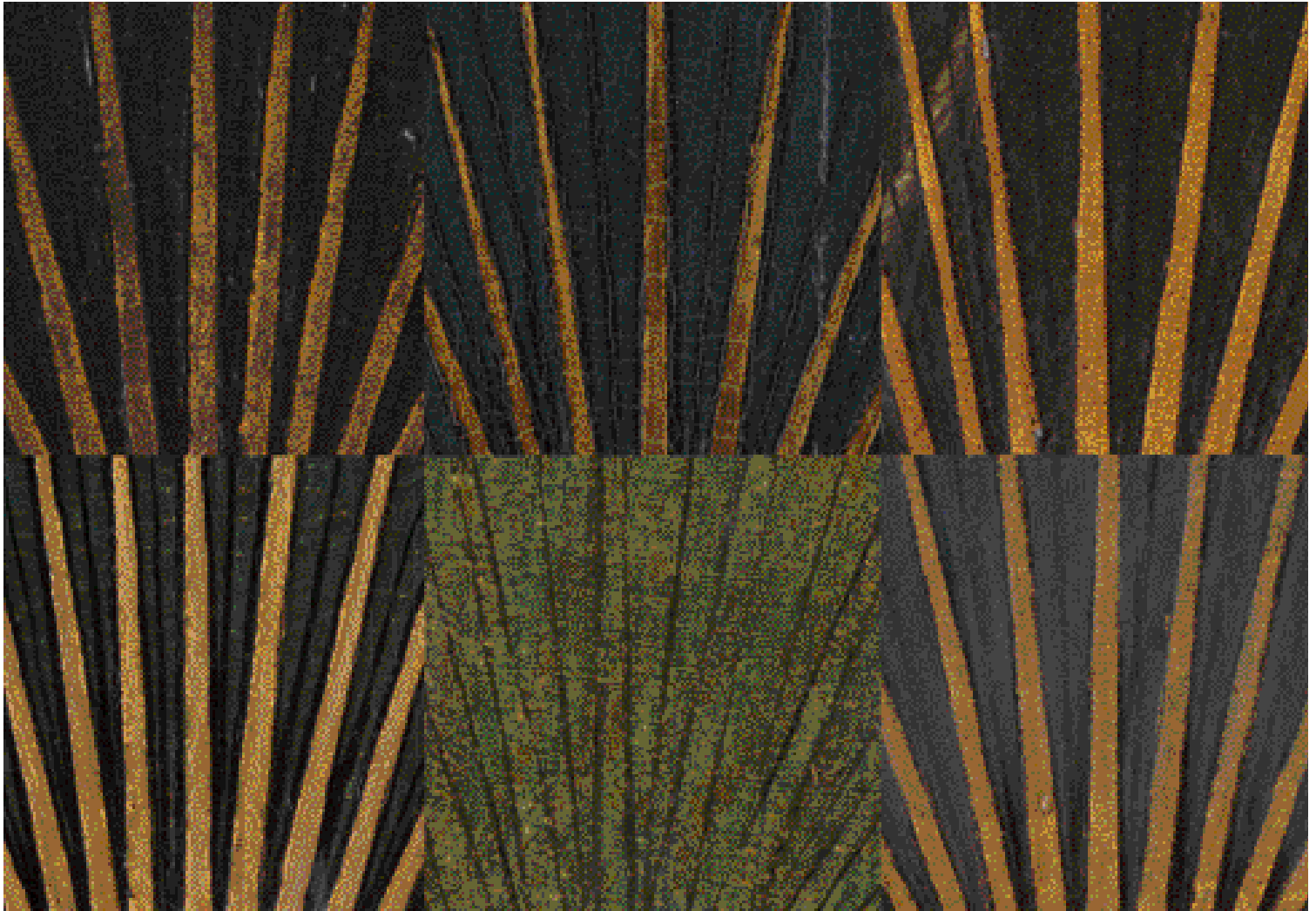
WEISSE SCHLEIER AUF HOLZTAFELGEMÄLDEN

»FARBE« IM KONTEXT

CALCIUMSEIFENBILDUNG AUF NASSLEDER

FORSCHUNGSPROJEKT GIACOMETTI

HOLBEINS »GRAUE PASSION« UNTER DER LUPE



www.restauro.de

1

Januar/Februar 2011



Das »Büro für Restaurierungsberatung« (von links nach rechts): Dr. Albert Distelrath, Zita Breu, Gereon Lindlar und Kornelius Götz.

»Restaurierungsberatung ist ein sozialer Aushandlungsprozess«

Interview mit Kornelius Götz vom »Büro für Restaurierungsberatung«

Vor über 14 Jahren gründete Kornelius Götz das »Büro für Restaurierungsberatung«. RESTAURO sprach mit ihm darüber, was sich hinter seiner Arbeit verbirgt, über die notwendigen fachlichen Voraussetzungen, seine Auftraggeber und über seine Ziele für die Zukunft.

RESTAURO Welche Leistungen bieten Sie als Restaurierungsberater an?

Götz: Restaurierungsberatung ist eine planerische und koordinierende Aufgabe. Unsere Kompetenzen liegen in der Untersuchung des historischen Bestandes, dem Ausarbeiten von Restaurierungskonzepten, fachspezifischen Ausschreibung sowie der Koordinierung, Betreuung und Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Daneben bieten wir regelmäßig Seminare zu Einzelthemen an, die vor allem von Museumsverbänden nachgefragt werden.

Wie kamen Sie auf die Idee, diese Beraterleistung anzubieten?

Die Idee entstand 1995, als ich noch am Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim beschäftigt war. Ein Kollege fragte mich, ob ich mir vorstellen könne, wie ein Architekt zu arbeiten. Der Planungsgegenstand war die Konservierung und Restaurierung des Inventars einer ganzen Textilfabrik. Von der Notwendigkeit dieser Art Fachplanung war ich damals nicht überzeugt, fand aber das Experiment spannend und habe mich deshalb darauf eingelassen.

Ihr Team besteht mit Ihnen, Gereon Lindlar und Zita Breu derzeit aus drei Partnern. Welche fachlichen Qualifikationen bringen Sie mit?

Meine Partner haben Restaurierung und Konservierung studiert. Ich selbst kam 1984 ans Museum, habe mir die Restaurierung von Technischem Kulturgut autodidaktisch angeeignet und berufsbegleitend Geschichte studiert. Unsere Schwerpunkte liegen auf fünf Gebieten: Baudenkmalpflege, Objekte der Industriekultur und Industriedenkmale, Depotplanung, Objekthandling und Restaurierungsplanung für Sammlungen und Museen, Archivrecherchen und Forschungsprojekte.

Der Kontakt zu anderen Berufsgruppen scheint für Ihre Tätigkeit sehr wichtig zu sein.

Ja, wir kooperieren vor allem mit Architekten, Historikern und Museumsgestaltern. Die Vernetzung in einem interdisziplinären Team ist bei der Bearbeitung von großen und anspruchsvollen Projekten eine unabdingbare Voraussetzung. Gerade in der Baudenkmalpflege oder bei Industriedenkmalen haben wir es mit einer Vielzahl von Beteiligten zu tun: Bau- und Landschaftsarchitekten, Schadstoff- und Brandschutzgutachter, Statiker, Denkmalpfleger, Fördergeber, Projektsteuerer usw. Das ist eine lange Liste. Wenn wir uns nicht vernetzen, gerät die Restaurierungsplanung rasch ins Abseits. In diesem Jahr werden wir uns übrigens personell verstärken: Albert Distelrath, ein Architekt mit großen Erfahrung in der Denkmalpflege, wird dazustoßen, wodurch wir die immer wichtiger gewordene Zusammenarbeit mit dieser Berufsgruppe direkt in unser Büro integrieren können.

Welches Wissen und welche Erfahrungen sind für Ihre Tätigkeit notwendig?

In erster Linie ist natürlich großes Fachwissen notwendig. Von Vorteil ist auch, dass wir alle bereits viele Jahre als Restauratoren in der Ausführung gearbeitet und viel Erfahrung in Ablauf und Abwicklung verschiedenster Projekte gewonnen haben. Je länger wir aber in der Planung tätig sind, desto größer werden die Anforderungen auch an die sogenannten Soft-Skills: Restaurierung und ihre Planung sind unserer Erfahrung nach vor allem soziale Aushandlungsprozesse, an deren Ende ein pragmatisches Ergebnis stehen muss und dessen Konsequenz die partnerschaftliche Planung ist: Wir beraten und planen nach dem Prinzip der partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Unser Ziel ist dabei die Hilfe zur Selbsthilfe für einen nachhaltigen Umgang mit knappen Ressourcen, das heißt mit Finanzmitteln und Personal.

Bieten Sie selbst auch Restaurierungsleistungen an?

Nein, wir führen keine Restaurierungsleistungen selbst aus, weil wir uns gegenüber unseren Auftraggebern zur Neutralität und Überparteilichkeit verpflichten. Das bedeutet sowohl Unabhängigkeit gegenüber Hersteller- und Lieferinteressen als auch Entscheidungsfreiheit in der Methodenwahl und Kostenkontrolle durch Ausschreibungsverfahren.

Für wen arbeiten Sie? Wer sind Ihre Auftraggeber?

Unser Auftraggeber ist fast ausschließlich die Öffentliche Hand: Museen und Denkmalpflege, Kommunen, Bundesländer oder Institutionen wie öffentliche Stiftungen und Schlösserverwaltungen.

Stichwort Kundenakquise. Wie gewinnen Sie neue Kunden?

Die Akquisition läuft zumeist über Empfehlungen: Ein erfolgreich abgeschlossenes Projekt und ein zufriedener Auftraggeber sind bisher die Grundlage für Folgeaufträge. Das ist zwar ein langwieriger und teils mühsamer Weg. Auf lange Sicht ist diese Art der Akquisition aber sehr solide. Anzeigen und Messeauftritte bringen uns dagegen gar nichts.

In welcher rechtlichen Form sind Sie organisiert?

Wir sind eine Partnergesellschaft im Sinne des Partnerschaftsgesellschaftsgesetzes, das ist eine relativ neue Gesellschaftsform speziell für Freiberufler. Die einzelnen Partner handeln wirtschaftlich unabhängig voneinander. Das ist vor allem bei Haftungsfragen wichtig, weil nur der jeweilige Partner haftet, nicht die Gesellschaft als Ganzes.

Was passiert bei falscher Planung, welche Versicherung ist in Ihrem Bereich sinnvoll?

Bei nachgewiesenen Planungsfehlern haftet der Planer. Er benötigt dabei eine Berufshaftpflichtversicherung für sogenannte sonstige Schäden. Wir mussten lange suchen, bis wir eine Versicherung für unser Fachgebiet als Restaurierungsplaner gefunden haben. Gott sei Dank haben wir diese bis jetzt noch nie in Anspruch nehmen müssen.

In welchem geografischen Raum bieten Sie Ihre Leistungen an?

Mit unseren Bürostandorten in West- und Süddeutschland, Wien und Basel decken wir den deutschsprachigen Raum ab. Prinzipiell arbeiten

wir aber überall, wo unsere Planungserfahrung nachgefragt wird. Wir waren bereits in Japan, Südafrika und Chile tätig. Aktuell betreuen wir ein mehrjähriges Projekt in Saudi Arabien.

Das klingt nach einer großen Nachfrage.

Anfangs dachte ich, dass sich meine Geschäftsidee nach zehn Jahren – also 2006 – erfolgreich etabliert haben sollte. Das war im Prinzip auch der Fall: Die Nachfrage war stabil, aber die richtig großen Planungsaufträge blieben aus. Wir haben damals begonnen, uns in unterschiedlichen Konsultationen als Arbeitsgemeinschaft um europaweit ausgeschriebene große Planungsleistungen zu bewerben. In den Folgejahren haben wir zunächst in vielfacher Hinsicht Lehrgeld gezahlt. Jetzt zeigt die Umsatzentwicklung im Mehrjahresvergleich eine erfreuliche Tendenz nach oben.

Gibt es im deutschsprachigen Raum mehrere Büros, die Restaurierungsberatung anbieten?

Beratung im Sinne von Konzepterstellung wird von fast allen freiberuflichen Restauratoren angeboten. Restaurierungsplanung als umfassender Prozess und ohne eigene Ausführung – Stichwort Neutralität – ist dagegen bis jetzt ein seltenes Angebot. Die Anzahl der Büros, die im deutschsprachigen Raum ausschließlich Restaurierungsplanung anbieten, ist sehr überschaubar.

Was sind Ihre Ziele für die Zukunft?

Wir haben zwei Ziele: Erstens soll die Restaurierungsplanung als eigenständige Planungsaufgabe anerkannt werden und in den entsprechenden Fällen in der Denkmalpflege auch gegenüber Architekten federführend sein. Dafür ist es erforderlich, dass wir als Restaurierungsplaner zu einer umfassenden Projektverantwortung bereit sind. Zweitens ist es notwendig, sich bereits bei der Grundlagenermittlung von Projekten in die Entscheidungsfindung einzumischen. Denn ohne Grundlage, das heißt Nachnutzungsentscheidung, kann keine sinnvolle Restaurierungsplanung gemacht werden. Deshalb haben wir 2010 das interdisziplinäre Planungsbüro »Denkmalkonzept« gegründet.

Interview: Alexandra Nyseth

Kontakt:

Götz – Lindlar – Breu Restauratoren
Büro für Restaurierungsberatung
Erlinger Straße 6b, 86405 Meitingen,
Tel. 0 82 71/4 21-75 60, Fax -75 61
www.restaurierungsberatung.de

→ Absaug- und Filteranlagen mit Know-how

In Ihrer Atemluft sind noch folgende Schadstoffe:

~~Äthylacrylat~~
~~Benzol~~
~~Stäube~~
~~Cyclohexanol~~
~~Rauche~~
~~Formaldehyd~~
~~Nitroätha~~

Weg damit!

Auch wenn diese Liste noch viel länger wäre – es macht nichts, denn die Absaug- und Filtergeräte von FUCHS Umwelttechnik holen die Schadstoffe aus der Luft! Darauf können Sie sich verlassen! Einschalten und sicher sein – für ein gesundes Arbeitsklima.

Infos: +49 (0) 7346-96140

FUCHS Umwelttechnik P+V GmbH
89195 Steinberg
www.fuchs-umwelttechnik.com
Fax: +49 (0) 7346-8422

FUCHS
Umwelttechnik

Vertriebspartner

deffner & Johann
Fachgroßhandel für Restaurierungsbedarf von A-Z

Mühläckerstr. 13 · 97520 Röhlein/Schweinfurt
Tel: +49 9723 9350-0 · Fax: +49 9723 9350-25
www.deffner-johann.de · info@deffner-johann.de